

Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V.

Jahrbuch 13

1997

Verlag Regensberg Münster

Das Jahrbuch der Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V.
wird herausgegeben vom Vorstand

Redaktion:

Prof. Dr. Hans Taubken in Zusammenarbeit mit
Dr. Siegfried Kessemeier und Dr. Robert Peters

Anschrift der Redaktion:

Prof. Dr. Hans Taubken
Magdalenenstraße 5
48143 Münster

Die Drucklegung wurde ermöglicht durch einen Zuschuß
des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe,
durch eine Spende der Westdeutschen Landesbank
und durch Zuwendungen vieler unserer Mitglieder.

Umschlagbild:

Nach einer Federzeichnung von Ferdinand Spindel, reproduziert auf der Titelseite
der Wochenschrift *Die christliche Familie*, Essen, vom 21. 9. 1952

ISBN 3-7923-0708-1

© 1997, Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V., Münster
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen
Wiedergabe und des Übersetzens, vorbehalten.
Gesamtherstellung: Verlag Regensburg, Münster

INHALT

BEITRÄGE

Augustin Wibbelt: Des alten Pfarrers Woche. Gedichte von Annette von Droste-Hülshoff	7
Hans Taubken: Bibliographie zum Werk Augustin Wibbelts. Teil 2: Periodika: Kalender, Zeitschriften und Zeitschriftenbeilagen	15
Reinhard Pilkmann-Pohl: „Das Morgenrot heiliger Brautschafft“. Zu Pater Josef Tembrinks Bearbeitung von Augustin Wibbelts „ <i>Ein Buch vom Morgenrot</i> “	23
Norbert Nagel: Zur Verschriftlichung der plattdeutschen Ortsmundart Münsters im ausgehenden 18. Jahrhundert	37

MISZELLEN UND BERICHTE

Reinhard Pilkmann-Pohl: Wibbelt-Chronik 1996	59
Siegfried Kessemeier: Eine Widmung Augustin Wibbelts an Andreas J. Rottendorf	62
Hans Taubken: Wibbelt-Gedichte in Esperanto	66
Dorothea Raspe: Niederdeutsche Literatur in der Westdeutschen Blindenhörbücherei	67

BUCHBESPRECHUNGEN

Hans Taubken: Literaturkreis Augustin Wibbelt e.V., Schriften zur Wibbelt-Forschung. Bd. 2. Münster 1996	69
Wolfgang Fedders: Well schrift – de bliff! Festgabe für Irmgard Simon zum 80. Geburtstag am 6. Oktober 1995. Redaktion: R. Damme, G. Müller, H. Taubken. Münster 1995	88
Ulrich Weber: Lingua Theodisca. Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft. Jan Goossens zum 65. Geburtstag. Hrsg. von J. Cajot, L. Kremer, H. Niebaum. 2 Bde. Münster 1995	91
Robert Peters: Wulf Lammers, Die Plattdeutsche Sprache. Ursprung, Entwicklung, Verwandte, Prognose. Neumünster 1996	95
Christian Fischer: Franz Brox, Die Einführung der neuhochdeutschen Schriftsprache in Münster. Hrsg. und um eine Bibliographie zum mittelniederdeutsch-neuhochdeutschen Schreibsprachenwechsel erweitert von R. Peters. Bielefeld 1994	98
Elisabeth Piirainen: Ambrosius Bertels, Sāo kui-ert man in Stoanhiusen. Ein Wörterbuch mit Redensarten, Sprich- und Sagewörtern in Steinhäuser Platt. Paderborn 1995	100

Robert Damme: Clemens Brunnert OSB, Wie et hett un wat et is. Vom Reichtum unserer plattdeutschen Sprache. Schmallenberg- Fredeburg 1994.	103
Gerhard Terwort: Matthias Vollmer, Die Flurnamen der Stadt Spenge. Bielefeld 1996	104

BIBLIOGRAPHIE

Hans Taubken: Neuerscheinungen zur niederdeutschen Literatur und Sprache Westfalens 1996	109
---	-----

AUS DER GESELLSCHAFT

Bericht über die Jahresmitgliederversammlung 1996	113
Veranstaltungen der Augustin Wibbelt-Gesellschaft im Jahre 1996 . .	114
Neue Mitglieder 1996	115
Mitarbeiter dieses Jahrbuches	117

Bibliographie zum Werk Augustin Wibbelts

Teil 2: Periodika: Kalender, Zeitschriften und Zeitschriftenbeilagen

Vorbemerkung

„In die Tinte geraten“, wie Wibbelt es selbst gern ausdrückte, war er, als ihm Ende des Jahres 1890 die Aufgabe übertragen wurde, die redaktionellen Arbeiten an der neugegründeten Wochenzeitschrift „Ludgerus-Blatt“ zu übernehmen. Wenige Zeit später wurde ihm auch die Verantwortung als Herausgeber übertragen. Ausgenommen in den Jahren 1897 bis 1903 war er seitdem zeitweils verantwortlich für Periodika, zeitweise betreute er mehrere gleichzeitig. In den genannten 6 Jahren wurde er als Buchautor einem erheblich größeren Leserkreis bekannt: 6 Bücher in münsterländischer Mundart und 4 Bücher in hochdeutscher Sprache stammen aus dieser Zeit.¹

Die in den Zeitschriften und Kalendern erschienenen eigenen Texte Wibbelts sind des öfteren Grundlage für spätere selbständige Buchveröffentlichungen gewesen. Aus dem „Ludgerus-Blatt“ stammen die Texte der beiden ersten „*Drüke-Möhne*“-Bände (1898;1901) sowie des Gedichtbandes „*Wilde Blumen*“ (1901), in den Kiepenkerl-Kalendern sind manche Gedichte abgedruckt, die später im „*Mäten-Gaitlink*“ (1909) und „*Pastraoten-Gaoren*“ (1912) erscheinen, ferner Mundarterzählungen, die 1924 zum Band „*Kleinkraom*“ zusammengefaßt werden. Aus der Wochenzeitschrift „Die christliche Familie“ stammen die Texte für zwei Essaybände „*Nur ein Viertelstündchen!*“ (1930) und „*Die goldene Schaukel*“ (1931), aus der Beilage „Morgenrot“ nicht weniger als 7 Märchenbücher (1929-1932; 1949-1952). Die Kommunionzeitschrift „Der Kinderfreund im Sakrament“ lieferte Material für weitere Einzelbände: „*Sonnen-Aufgang*“ (1930), „*Der gute Hirt*“ (1934), „*Nach Weißen Sonntag*“ (1938) und „*Pilgerfahrt*“ (1941).

Die Tätigkeit Wibbelts als Redakteur bedeutete für ihn nicht nur einen ständigen Kontakt zu vielen Autoren, sondern war auch eine ihn stets streng in die Pflicht nehmende Aufgabe.

* * *

Die folgenden bibliographischen Angaben sind in einigen Fällen unvollständig, da manche Zeitschriften und Kalender bislang trotz mehrfacher Bemühungen nicht zu ermitteln waren. Wie schon Teil 1 dieser Bibliographie enthält auch dieser Teil keine Überlieferungsnachweise. Diese können, falls sie nicht über die

¹ Die Titel können dem 1. Teil dieser Bibliographie in Jahrbuch 12 (1996) entnommen werden.

Bibliothekskataloge zu ermitteln sind, bei Bedarf unter der Redaktionsadresse erfragt werden.

Hinweise auf Exemplare in öffentlichen Bibliotheken oder in Privatbesitz, auch Korrekturen und Ergänzungen zu den hier angeführten Kommentaren, sind herzlich willkommen.

Ludgerus-Blatt. Zur Belehrung und Unterhaltung für das christliche Volk. Ein Wegweiser in den Wirren der Zeit. 1891. Erster Jahrgang. Herausgegeben von Augustin Wibbelt, Kaplan an der Martinikirche in Münster. Münster: Verlag des „Westfälischen Mercur“. Druck der Coppenrathschen Buchdruckerei. 832 S. Gr. 8°

(...). 1892. Zweiter Jahrgang. (...). Münster: Druck und Verlag der Westfälischen Vereinsdruckerei, vormals Coppenrathsche Buchdruckerei. 832 S. Gr. 8°

(...). 1893. Dritter Jahrgang. (...). Münster: Druck und Verlag der Westfälischen Vereinsdruckerei, vormals Coppenrathsche Buchdruckerei. 832 S. Gr. 8°

(...). 1894. Vierter Jahrgang. (...). Münster: Druck und Verlag der Westfälischen Vereinsdruckerei, vormals Coppenrathsche Buchdruckerei. 832 S. Gr. 8°

(...). 1895. Fünfter Jahrgang. (...). Münster: Druck und Verlag der Westfälischen Vereinsdruckerei, vormals Coppenrathsche Buchdruckerei. 832 S. Gr. 8°

(...). 1896. Sechster Jahrgang. (...). Münster: Druck und Verlag der Westfälischen Vereinsdruckerei, vormals Coppenrathsche Buchdruckerei. 832 S. Gr. 8°

Die Zeitschrift erschien seit dem 1.1.1891 wöchentlich mit einem Umfang von 16 Seiten. Herausgeber waren zunächst Dr. Eduard Marcour, dann Dr. Paul Weilbäcker, beide Redakteure des „Westfälischen Mercur“; seit dem 19.4.1891 zeichnete Wibbelt für die Zeitschrift verantwortlich. Über die niederdeutschen Beiträge Wibbelts und über einige Äußerungen des Redakteurs zu dieser Zeitschrift informiert ausführlicher das Vorwort von Band 22,1 der Wibbelt-Neuedition „*Wat de aolle Drüke-Möbne daoto segg. Münsterländisches aus dem Ludgerus-Blatt. 1891-1896*“, Münster-Hiltrup 1997, S. 5-12. Neben den 132 Folgen in münsterländischer Mundart verfaßte Wibbelt mehrere hundert Beiträge in hochdeutscher Sprache, die aber sämtlich nicht namentlich gekennzeichnet sind. Die Zeitschrift hatte bis zum 16. Jahrgang (1916) Bestand, wurde dann an die Laumann'sche Buchhandlung in Dülmen veräußert und mit dem „*Katholischen Missionblatt*“ vereinigt.

Glöcklein, geläutet für brave Kinder. Illustrierte Zeitschrift für die katholische Schuljugend. Wegweiser zu zeitlichem und ewigem Glück. Herausgegeben von Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt in Mehr b. Cleve (Rhld.). Münster: Verlag der Alphonsus-Buchhandlung (A. Ostendorff). Jgg. 1-17 (1904-1921), je 192 S. 8°

Die vierzehntäglich erschienene Zeitschrift, die sich an 10-14jährige Kinder richtete, wurde gegründet von dem münsterischen Redakteur Walter Helmes (1851-1907). Bislang sind nur Teile aufzufinden: Von den 17 Jahrgängen (Wilpert/Gühring, S. 1378) wurden bisher Heft 1 des Jgs. 1 (1904/05) sowie die Jgg. 5-9 (1908-1912) ermittelt. Haas-Tenckhoff, S. 41, nennt den 15. Jg. (1918/19); bei Oberschelp 44, S. 348, sind die Jgg. 8-11, 15 und 17 angeführt.

Im ersten Jahrgang heißt es: „Herausgegeben von drei Freunden der Jugend“. Die oben angeführte alleinige Herausgeberschaft Wibbelts ist den Jgg. 1908-1912 entnommen; laut Impressum war er seitdem auch der Redakteur. Diese Aufgabe wird er nach dem Tod Helmes' übernommen haben. Das erste Heft erschien am 1.10.1904, so daß ein Jahrgang jeweils Mitte September abgeschlossen war. Wibbelt publizierte hier zunächst (ebenso wie in der Beilage der zunächst in Münster, dann in Meppen erscheinenden Missionszeitschrift „Kreuz und Caritas“) unter dem Pseudonym „Pfarrer Gott-

Ludgerus-Blatt.

Zur Belehrung und Unterhaltung für das christliche Volk.

Ein Wegweiser in den Wirren der Zeit.

I. Jahrg.	Münster, Sonntag den 4. Januar 1891.	Nr. 1.
Er scheint jeden Sonnabend, 16 Seiten stark. Man bestellt bei jeder Postanstalt und bei unseren Agenten. Vierteljährlich 50 Pfg. Anzeigen 25 Pfg. die dreizehnte Pettigeile.	Mittheilungen und Zuschriften für den redactionellen Theil sind an die Redaction des „Ludgerus-Blattes“, für den Anzeigentheil, sowie für den Vertrieb an die Expedition des „Westf. Merkur“ und „Ludgerus-Blattes“ zu richten.	

Wochenkalender: Sonntag 4. Titus. — Montag 5. Telesphorus. — Dienstag 6. heil. drei Könige.
— Mittwoch 7. Reinold. — Donnerstag 8. Everhard. Gudula. — Freitag 9. Julian. — Samstag
10. Agathon.

♫ Glückseliges Neujahr!

Mit diesem Grusse tritt der „Ludgerus“ heute in dein Haus, lieber Leser! Das Neujahrswünschen ist eine schöne, christliche Sitte, die er nicht unbeachtet lassen möchte. Es sollte ihm auch leid thun, wenn du ihm gleich zu Anfang vorwerfen könntest, daß er den gehörigen Anstand nicht zu wahren wisse. Selbst das unthörichteste Vöblein, das in den Geseßen der Höflichkeit sonst wenig beivandert ist, hat doch am Neujahrsmorgen einen artigen Gruss für Vater und Mutter; vielleicht hat es sogar einen Brief mit halbfingerlangen Buchstaben, welche wie streitbare Soldaten — zwar nicht schnurgerade — in Reih und Glied stehen, aber recht trügig in die Welt hineinschauen. Kommt man aber auf die Straße, oder in ein Wirthshaus, oder wo sonst viele Leute zusammentreffen, da hört man den Neujahrsgruß auf allen Seiten. Was sich nur eben von weiten kennt, will sich auf Neujahr beglückwünschen.

Der „Ludgerus“ braucht nun freilich nicht als Complimentenmacher aufzutreten. Das wirst du gar nicht erwarten. Aber wenn er heute, wo er zum ersten Male im neuen Jahre erscheint, daherläme, ohne den schicklichen Gruss zu bieten, dann möchtest du ihn doch darob etwas scheel ansehen — und er meint es doch so gut mit allen seinen lieben Lesern!

Darum thut er ein Uebiges und ruft sogar zum zweiten Male recht kräftig und herzlich:

„Glückseliges Neujahr!“

Diese zwei Worte sind schnell gesprochen, und doch sind sie sehr schwer — nicht für die Zunge, sondern an Inhalt. Sie enthalten so viel, daß es für Jeden, auch für Könige und Kaiser, auf ein ganzes Jahr genug ist. Es hat aber mit dem Inhalte dieser Worte noch eine besondere Verwandtschaft, nämlich daß wir gar nicht wissen, worin er besteht.

Wenn ein Sohn aus dem Hause auf die Schulen geschickt wird und als verlassenes Studentlein in der fremden Stadt sitzt, vielleicht auch ein wenig Heimweh hat; oder wenn der Bursch Soldat hat werden müssen und in seinem Rekrutenherzen allmählich merkt, daß es daheim doch gut ist: dann ist die Freude groß, wenn zu den Feiertagen ein Paket, oder ein Korb, oder eine Kiste von Hause kommt; denn man hat an sie gedacht, und sie wissen schon, daß es gute Sachen sind. Ähnlich ist es, wenn Gott dir ein glückseliges Jahr bescheeren will: es bringt gute Sachen, und Alles kommt aus der Heimath dort oben. Auch das stimmt schon, mein lieber Leser, daß du ein Student und Soldat bist; denn lernen und kämpfen muß der Mensch sein Leben lang. Wie nun das Studentlein gleich anfängt zu muthmaßen, ob nicht Kapsel und Küsse dabei seien, und wie dem Soldaten alsbald Abmungen kommen von Schinken und Cigarren und Ähnlichem, so weißt du auch schon allerlei schöne Dinge, welche das neue Jahr dir unschöner bringen muß, wenn es „glückselig“ heißen will.



Glöcklein
 geläutet für brave Kinder

Illustrierte Zeitschrift
 für die katholische Schuljugend

Er scheint 2 mal monatlich. Wegweiser zu zeitlichem und ewigem Glück.
 Herausgegeben von Pfarrer Dr. Aug. Wibbelt in Mehr b. Cleve (Rhld.).

Nr. 24. 16. September 1911. 7. Jahrg.

Der Inhalt dieses Blattes ist gegen Nachdruck gesetzlich geschützt.



Die Christliche Familie

Wochenschrift für das katholische Haus

Nr. 52, 51. Jahrgang Essen, 25. Dezember 1936

helf“. Die Zeitschrift enthält kleine belehrende und unterhaltende Texte, auch Gedichte, Bilderrätsel und Witze.

'De Kiepenkerl'. Westfälischer Volkskalender für 1909. 1. Jahrgang. Essen: Verlag von Fredebeul & Koenen [1908]. 93 S., 35 unpag. S. Werbung und Informationen. Gr. 8°

De Kiepenkerl. Westfälischer Volkskalender für 1910. Von Dr. Augustin Wibbelt. 2. Jahrgang. Essen: Verlag von Fredebeul & Koenen [1909]. 98. S., 40 unpag. S. Werbung und Informationen. Gr. 8°

De Kiepenkerl. Westfälischer Volkskalender für 1911. Von Dr. Augustin Wibbelt. 3. Jahrgang. Essen: Verlag von Fredebeul & Koenen [1910]. 100 S., 42 unpag. S. Werbung und Informationen. Gr. 8°

De Kiepenkerl. Westfälischer Volkskalender für 1912. Von Dr. Augustin Wibbelt. 4. Jahrgang. Essen: Verlag von Fredebeul & Koenen [1911]. 93 S., 39 unpag. S. Werbung und Informationen. Gr. 8°

Im Frühjahr 1912 hatte Wibbelt die Herausgeberschaft des Kalenders niedergelegt, wie einer Postkarte vom 14.4.1912 an den münsterischen Dialektautor Eli Marcus zu entnehmen ist. Danach erschienen noch 3 Jahrgänge, die nicht mehr von Wibbelt herausgegeben wurden:

De Kiepenkerl. Westfälischer Volkskalender für 1913. Begründet von Dr. Augustin Wibbelt. 5. [Aufdruck versehentlich: 4.] Jahrgang. Essen: Verlag von Fredebeul & Koenen [1912]. 93 S., 47 unpag. S. Werbung und Informationen. Gr. 8°

De Kiepenkerl. Westfälischer Volkskalender für 1914. Begründet von Dr. Augustin Wibbelt. 6. Jahrgang. Essen: Verlag von Fredebeul & Koenen [1913]. 100 S., 56 unpag. S. Werbung und Informationen. Gr. 8°

De Kiepenkerl. Westfälischer Volkskalender für 1915. Begründet von Dr. Augustin Wibbelt. [7. Jahrgang.] Essen: Verlag von Fredebeul & Koenen [1914]. 110 S., 35 unpag. S. Werbung und Informationen. Gr. 8°

Die Kalender erschienen jeweils im Spätsommer des vorhergehenden Jahres. Sie enthalten u.a. Beiträge aller wichtigen westfälischen Mundartautoren der Zeit, z.B. von Johannes Buse, Friedrich Castelle, Wilhelm Dallmeyer, Otto Doepkemeyer, Jost Hennecke, Bernhard Holtmann, Heinrich Kleibauer, Ferdinand Krüger, Eli Marcus, W. Oeke, Wilhelm Oesterhaus, Karl Prümer, Ludwig Schröder, Albert Trautmann, Josephine Vissing bzw. Fine Bayer-Vissing, Karl Wagenfeld, Hermann Wette und Ferdinand Wippermann. Wibbelt selbst lieferte für die 7 Jahrgänge 64 Beiträge, bestehend aus plattdeutschen Einzelgedichten oder Gedichtgruppen, plattdeutschen Erzählungen und hochdeutschen Sachtexten. – In den Zusammenhang dieses Kalenders gehört auch der Sammelband:

Westfalenland. Eine Gabe für Heimatfreunde des Münsterlandes. Essen: Fredebeul & Koenen o.J.

Der wahrscheinlich 1914 veröffentlichte Band enthält den Textteil der Kiepenkerl-Kalender (ohne Kalendarium und Werbeanhang) 2 (1910), S. 29-98; 3 (1911), S. 29-100; 3 (1912), S. 27-90. Nicht verkaufte Exemplare des Kalenders wurden für diese Ausgabe mit einem neuen Titelblatt versehen und neu gebunden. Datierung: Vermutlich handelt es sich hier um eine Ausgabe, für die in der Wochenzeitschrift „Die christliche Familie“ 1914, Nr. 27, im Anzeigenteil auf S. 2 mit einem abweichenden Titel geworben wurde: „Westfalenbuch 1. und 2. Band – je 300 S. Text. Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Volksschriftsteller. Die beiden, reichillustrierten Sammelbände, enthaltend die Jahrgänge 1909 - 1914 des von Dr. Augustin Wibbelt begründeten Kiepenkerl-Kalenders, bilden eine

interess. Lektüre für jeden Westfalen.“ – Der zweite Band ist bisher nicht ermittelt worden, möglicherweise auch nie erschienen.

Die christliche Familie. Wochenschrift für das katholische Volk. Essen: Fredebeul & Koenen. Jgg. 29 (1914) - 54 (1939), je zwischen 832 und 972 S. 4°

Untertitel seit dem 24.5.1936: „Wochenschrift für das katholische Haus“; seit dem 3.1.1937 auf der Titelseite: „Herausgegeben von Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt“.

Verlagsangabe im Impressum seit 8.11.1936: „Verlag: Augustin Wibbelt. Verlagsgesellschaft der 'Christlichen Familie'. Essen“; seit dem 15.1.1939: „Verlagsgesellschaft Augustin Wibbelt“.

Vom 4.10.1914 bis zum 6.8.1939 von Wibbelt herausgegeben, bis zum 9.9.1934 war er Redakteur. Verbot des Blattes durch die Nationalsozialisten. Wibbelt steuerte bis auf wenige Ausnahmen Woche für Woche eine theologische Betrachtung, eine Plauderei und sporadisch weitere Texte bei. Ihre Zahl belief sich in den 25 Jahren seiner Herausgebertätigkeit auf schätzungsweise 4.000. Von den regelmäßig publizierten Plaudereien der Jahre 1924 bis 1929 wurde eine Auswahl veröffentlicht in den Büchern „*Nur ein Viertelstündchen!*“ (1930) und „*Die goldene Schaukel*“ (1931).

Die Zeitschrift bezeichnete sich vor dem 1. Weltkrieg als die „verbreitetste aller katholischen Wochenschriften“ und nannte als Auflage 150.000 Exemplare (Anzeige im Kiepenkerl-Kalender 1909); nach dem zeitbedingten Rückgang im Weltkrieg und der folgenden Inflationszeit stieg die Auflage in den 30er Jahren wieder an und betrug Mitte 1935 noch 116.000². – „Die christliche Familie“ wird bis heute als bistumsunabhängige Zeitschrift weitergeführt.

Münsterland. Monatsschrift für Heimatpflege, herausgegeben von Dr. Klemens Becker und Dr. Julius Francke in Bocholt, Gerhard Löcken in Münster und Dr. Augustin Wibbelt in Mehr. Jgg. 6 (1919) - 9 (1922), je zwischen 348 und 404 S. Gr. 8°

Die Zeitschrift trug anfangs den Titel „Westmünsterland“. Mit dem 6. Jahrgang wurde der Titel geändert und Gerhard Löcken sowie Augustin Wibbelt wurden Mitherausgeber. Zu „Westmünsterland“ hatte Wibbelt lediglich zwei Beiträge geliefert, zu den folgenden vier Jahrgängen unter seiner Mitherausgeberschaft steuerte er 22 Beiträge (niederdeutsche Gedichte, Erzählungen und Sprüche) bei.

Die Zeitschrift ist heute leicht erreichbar durch Nachdrucke des Kreises Borken aus den Jahren 1990-1994.

Der Kinderfreund im Sakrament. (Auf dem Titelumschlag: „Schriftleiter: Dr. Augustin Wibbelt. Pfarrer in Mehr bei Cleve“). Essen: Druck und Verlag von Fredebeul & Koenen 1922, 1923, je 96 S. 8°

Der Kinderfreund im Sakrament. Zeitschrift für Kommunionkinder, gesegnet von Sr. Heiligkeit Papst Pius XI. Essen: Druck und Verlag von Fredebeul & Koenen 1924-1933, je 96 S. 8°

(...). Herausgegeben von Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt. Essen: Druck und Verlag von Fredebeul & Koenen 1934-1937, je 96 S. 8°

(...). Herausgegeben von Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt und Pfarrer Dr. Joseph Könn. Essen: Verlag Fredebeul & Koenen AG. 1938. 96 S. 8°

² Vgl. Siegfried Kessemeier: Katholische Publizistik im NS-Staat 1933-1938. Grundzüge und Entwicklung. Münster 1973, S. 33.

(...). Herausgegeben von Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt. Essen: Verlagsgesellschaft Augustin Wibbelt 1939, 1940, je 96 S. 8°

Die Kommunionzeitschrift umfaßt jährlich 12 Hefte zu je 8 Seiten. Jeder Jahrgang hat ein eigenes Thema, wurde also völlig neu konzipiert. Der Inhalt besteht aus Gebeten, Liedern, kleinen Geschichten, Gedichten, Merkversen u.a. Alle Hefte sind reichlich illustriert. Am 23.10.1924 überreichten der Verleger Hugo Koenen und Augustin Wibbelt einen in weißes Leder gebundenen Band während einer Audienz Papst Pius XI. Die Auflagenhöhe betrug nach Angabe Wibbels damals 40.000 (*Der versunkene Garten*, Essen 1946, S. 331f.) – Die Zeitschrift wurde bis zum Jahrgang 1968/69 fortgeführt, dann abgelöst durch die Kommunionzeitschrift „*Wir sind aufgerufen*“.

Themen: 1922: *Auf nach Bethlehem*. – 1923: *Im Garten zu Nazareth*. – 1924: *Das Jugendleben Jesu*. – 1925: (?) – 1926: *Wunder des Herrn*. – 1927: *Gleichnisse des Herrn*. – 1928: *Das letzte Abendmahl*. – 1929: (?) – 1930: *Jesus und die Kinder* – 1931: *Jesus der gute Hirt*. – 1932: (?) – 1933: *Gottes Blumen Garten*. – 1934: *Jesus und Zachäus*. – 1935: *Marienschule*. – 1936: *Bethlehem*. – 1937: *In der Schule des Herrn*. – 1938: *Tu auf mein Kind* – 1939: *Beichtkursus* – 1939. – 1940: *Beichtkursus*.

Der christliche Familien-Kalender. Herausgegeben von Dr. Augustin Wibbelt. Jgg. 32 (1926) – 53 (1947), je ca. 128 S. Gr. 8°

Der Kalender erschien erstmals im Jahre 1895. Aus der Zeit der Herausgeberschaft Wibbels seit dem Jahre 1926 sind bisher nur die Jahrgänge 38 (1932), 46 (1940) und 53 (1947) ermittelt worden. Zwischen 1941 und 1946 erschien der Kalender nicht. Die Jahrgänge 38 und 46 tragen den Untertitel „Jahrbuch des Allgemeinen Vereins von der Hl. Familie“. – Die seit 1948 veröffentlichten Kalender enthalten in den ersten Jahren noch zahlreiche Beiträge aus dem Nachlaß Augustin Wibbels.

Morgenrot. Beilage zur Unterhaltung für die Kinderwelt. Herausgegeben von Dr. Augustin Wibbelt. Jgg. 1 (1926) – 11 (1936), je 208 bzw. 212 S. Gr. 8°

Wöchentliche Beilage zur „Christlichen Familie“ mit je 4 S. Umfang; seit dem 3.1.1926 als Sonderseite, ab der 13. Nummer als 4seitige Sonderbeilage. Letzte Nr. am 13.12.1936, dann abgelöst durch die Beilage „In der Herrgottsfrühe“. In der Beilage „Morgenrot“ veröffentlichte Wibbelt seit 1926 seine Waldbrudergeschichten, von denen 1929 bis 1932 drei Bände in Buchform unter den Titel „In der Waldklausur“ erschienen. Posthum erschienen 1949 bis 1952 die Bände: „*Waldbruders Reise durch den Weltraum*“, „*Zwerge, Zauberer und Teufel*“, „*Der freundliche Schutzmann*“ und „*Wenn alle untreu werden ...*“.

In der Herrgottsfrühe. Beilage zur Unterhaltung für die Kinderwelt. Herausgegeben von Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt. Jgg. 1 (1937) – 3 (1939), je 208 bzw. 212 S. Gr. 8°

Wöchentliche (zeitweilig 14tägliche) Beilage zur „Christlichen Familie“ mit 4 bzw. 8 S. Umfang; zwei unpag. Nrn. ohne Jahrgangszählung bereits am 20. und 27.12.1936.

Morgenrot. Wochenschrift zur Pflege von Unterhaltung, Wissen und Volkstum. Herausgeber: Dr. Augustin Wibbelt, Vorhelm in Westfalen. Essen: Verlagsgesellschaft Dr. v. Chamier. Jgg. 1 (1937) – 5 (1941). Gr. 8°

Abweichender Titel Nr. 18 (1938): *Morgenrot. Die interessante Wochenschrift zur Pflege von Volkstum, Unterhaltung und Wissen*.

Titel ab Nr. 19 (1938): *Morgenrot. Wochenschrift zur Pflege von Volkstum, Unterhaltung und Wissen*.

Herausgeberschaft Wibbelts ohne seine aktive Beteiligung.³ Verantwortlicher Schriftleiter war Max Horndasch, gedruckt wurde die Zeitschrift bei Fredebeul & Koenen.

Wibbelt steuerte für den 1. Jahrgang zahlreiche hochdeutsche Gedichte bei; aus älteren Werken wurden im 4. Jahrgang hochdeutsche und niederdeutsche Prosatexte von ihm abgedruckt.

³ Vgl. das Schreiben Wibbelts an Erich Nörrenberg vom 31. 12. 1936: „Mittlerweile bin ich auch Herausgeber einer neuen Zeitschrift geworden, des in Essen bei meinem Verleger erschienenen 'Morgenrotes', eines weltlichen Unterhaltungsblattes, das die Christl. Familie insofern ergänzen soll, als es allerlei Anzeigen – nicht bloß religiöse – bringen darf. Ich weiß aber nicht, ob Fredebeul & Koenen sich damit selbst nicht eine bedenkliche Konkurrenz geschaffen hat. Seltsamerweise erfuhr ich von meiner Herausgeberschaft erst, als ich die erste Nummer gedruckt sah. Für mich ist weder Arbeit noch Honorar damit verbunden, nur mein Name muß herhalten. Schriftleiter ist der bisherige Redakteur der Köln. Volkszeitung Horndasch, ein gescheidter Mann.“ (In treuer Freundschaft Ihr Augustin Wibbelt. Briefwechsel zwischen Augustin Wibbelt und Erich Nörrenberg 1931-1941, hrsg. und mit Anmerkungen versehen von Rainer Schepper. Münster 1983, S. 209).